

Tagesstrukturen

Orientierungsraster für die Schulentwicklung und Schulevaluation
an den Volksschulen des Kantons Basel-Stadt

März 2015

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 3

Übersicht 5

Dimensionen – Leitsätze – Qualitätsstufen, Aspekte und Indikatoren

1. Pädagogische Orientierung und Gestaltung einer Kultur
des Zusammenlebens 6

2. Betriebsorganisation und Infrastruktur
(Nutzung, Ausstattung, Sicherheit) 9

3. Führungsfunktion und Leitungsaufgaben 12

4. Tagesstrukturen als Lern- und Erfahrungsfeld
(Angebote, Aktivitäten, Hausaufgabenbetreuung) 15

5. Gestaltung der sozialen Beziehungen 18

6. Ernährung, Tisch- und Esskultur 20

7. Kommunikation und Kooperation innerhalb des Tagesstrukturteams
und des Schulstandorts 22

8. Kommunikation und Kooperation nach aussen:
Kontakte zu Erziehungsberechtigten und anderen Institutionen 25

Einleitung

Der Orientierungsraster «Tagesstrukturen» versteht sich als Hilfestellung für die Entwicklungs- und Evaluationsarbeiten, die im Rahmen der Basler Schulreformen an den einzelnen Schulen zu leisten sind. Mit diesem Instrument macht die Volksschulleitung des Kantons Basel-Stadt die wichtigsten normativen Erwartungen bekannt, an denen sich die Umsetzung der Schulreformen orientieren soll.

Orientierungsraster haben Empfehlungscharakter: Sie möchten den Schulen aufzeigen, welches die wünschenswerten Ziele und die leitenden Werte in den beschriebenen Entwicklungsfeldern sind. Die Schule kann sie einsetzen, um zu erkennen, wo sie im Entwicklungsprozess steht (Standortbestimmung) und wo sie gezielt Massnahmen zur Verbesserung und (Weiter-)Entwicklung einleiten sollte. Auf diese Weise erhält die Schule eine Planungs- und Entscheidungsgrundlage für die weitere Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.

Die Umsetzung der Massnahmen liegt im Verantwortungsbereich der Schulleitung und wird begleitet von der zuständigen Schulkreisleitung. Bei Bedarf können sich die Schulen Unterstützung durch die Angebote der Beratung und Weiterbildung holen (z.B. Angebote des PZ.BS und der PH FHNW).

Der vorliegende Orientierungsraster enthält eine Fülle von Ansprüchen an die Praxisgestaltung. Damit er die ihm zugedachte Unterstützungsfunktion erfüllen kann, sind verschiedene Hinweise – insbesondere zur inhaltlichen Reduzierung und thematischen Fokussierung – zu beachten. Diese Hinweise sind in der Einleitungsbroschüre zu den fünf Orientierungsrastern beschrieben.

Anlässlich von Schulleitungskonferenzen hatten sämtliche Schulleitungen der Volksschulen Basel-Stadt die Möglichkeit, zu den Rastern Stellung zu nehmen. Dies war ausgerichtet auf das Ziel, einen Aspekt pro Dimension hervorzuheben, auf den es sowohl bei der Entwicklung wie auch bei Evaluationen ein besonderes Augenmerk zu legen gilt. Die Indikatoren dieser Aspekte sind in der Folge farbig hinterlegt.

Der Orientierungsraster ist nach der folgenden Struktur aufgebaut:

Dimensionen und Aspekte

Leitende Qualitätsansprüche (Leitsätze)

Vierstufige Qualitätsbeschreibungen (Indikatoren)

■ Dimensionen und Aspekte

Das jeweilige Thema («Entwicklungsfeld») wird zunächst aufgegliedert in mehrere Teilthemen, von denen angenommen wird, dass sie in der Praxis als wahrnehmungs- und handlungsleitende Kategorien hilfreich sein können. Diese Teilthemen («Dimensionen») werden wiederum in Unterthemen («Aspekte») aufgegliedert. Eine Dimension setzt sich somit aus mehreren Aspekten zusammen.

■ Leitende Qualitätsansprüche (Leitsätze)

Zu jeder Dimension wird ein Leitsatz festgelegt, der als normativer Orientierungspunkt für die Praxisgestaltung dient. Diese Leitsätze sollen auf einer übergeordneten, relativ abstrakten Ebene deutlich machen, was von einer «guten Schule» im betreffenden Praxisfeld erwartet wird und was somit ein sinnvolles Entwicklungsziel im Prozess der lokalen Schulentwicklung sein könnte.

■ Vierstufige Qualitätsbeschreibungen (Indikatoren)

Zu jedem Leitsatz werden Indikatoren auf vier verschiedenen Entwicklungsstufen beschrieben, wobei die zur jeweiligen Dimension zugehörigen Aspekte zur Gliederung dienen. Die dritte Stufe verdeutlicht, was die Umsetzung des Leitsatzes auf einer konkreteren Ebene bedeutet. Evaluations-technisch gesprochen handelt es sich um Indikatoren, an denen man eine gute Praxis im Sinne des Leitsatzes erkennen kann.

Die vier Qualitäts- und Entwicklungsstufen

Die vierstufigen Qualitätsbeschreibungen bilden das eigentliche Kernstück der Orientierungsraster: Auf vier verschiedenen Qualitätsstufen wird mithilfe von Indikatoren ein mögliches Erscheinungsbild («Szenario») der Praxis umrissen. Die vier Stufen verstehen sich als Beschreibungen von unterschiedlichen Entwicklungszuständen der Schule:

■ Stufe 1: Defizitstufe

Wenig entwickelte Praxis im genannten Bereich. «Defizit» bedeutet hier, dass mit Blick auf die spezifischen Anforderungen und Qualitätsansprüche die Praxis noch deutliche Mängel aufweist, welche die Zielerreichung behindern und bezüglich derer ein dringender Entwicklungsbedarf besteht.

■ Stufe 2: Elementare Entwicklungsstufe

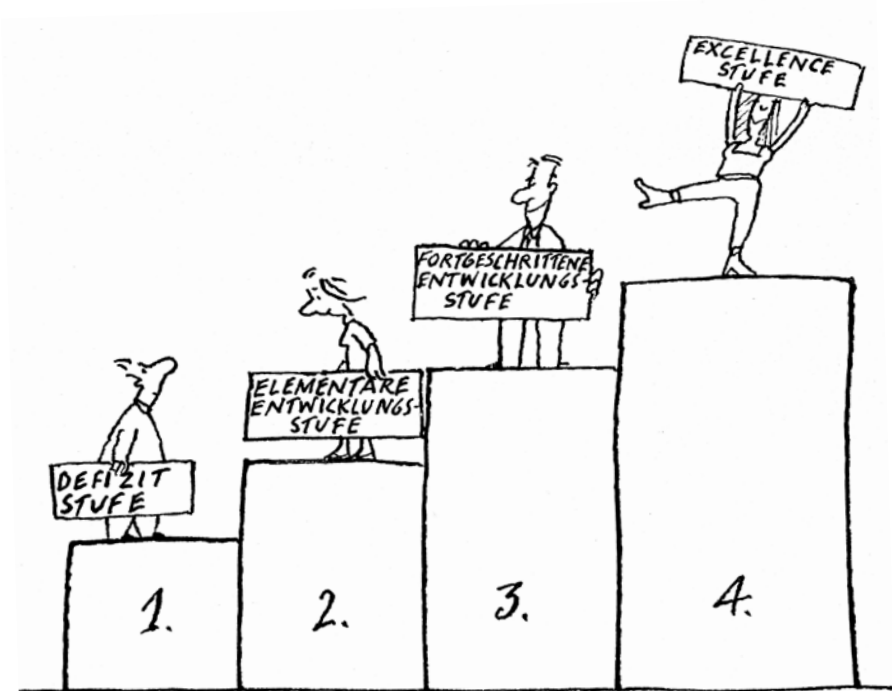
Grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt. Die elementaren Ziele werden erreicht, gute Ansatzpunkte sind vorhanden und lassen sich weiterentwickeln. Optimierungsbedarf zeigt sich vor allem im Fortschreiten vom individuellen Bestreben einzelner Lehrpersonen zu einer institutionell und schulkulturell getragenen, gemeinsamen Praxis.

■ Stufe 3: Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Die Schule weist im betreffenden Bereich ein gutes Niveau auf. Sie verwirklicht das, was von Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis als gute Praxis bezeichnet wird, wobei sowohl die individuellen als auch die institutionellen Aspekte angemessen berücksichtigt sind.

■ Stufe 4: Excellence-Stufe

Die Schule übertrifft im betreffenden Bereich die normalen Erwartungen und geltenden Ansprüche an eine gute Praxis. Sie erfüllt – zusätzlich zu den wünschbaren Qualitäten aus der fortgeschrittenen Entwicklungsstufe – gewisse Anforderungen, die nur mit einem überdurchschnittlichen Engagement und mit einer aussergewöhnlichen Praxisexpertise auf diesem Gebiet realisiert werden können. In diesem Sinne hat die Schule hier eine Qualitätsstufe erreicht, die als herausragend bezeichnet werden kann.



Als empfohlene Zielstufe gilt die fortgeschrittene Entwicklungsstufe (Stufe 3). Die Defizitstufe (Stufe 1) umreißt den negativen Orientierungspunkt, den es im Entwicklungsprozess zu vermeiden bzw. zu überwinden gilt.

Die acht Dimensionen des Orientierungsrasters Tagesstrukturen im Überblick

1. Pädagogische Orientierung und Gestaltung einer Kultur des Zusammenlebens

- Pädagogische Grundhaltung
- Tagesstrukturen als Bereich des Lern- und Lebensraums Schule
- Gestaltung der Kultur
- Kulturprägende Leitwerte I: Integration und Toleranz
- Kulturprägende Leitwerte II: Ressourcen- und Förderorientierung
- Kulturprägende Leitwerte III: Gesundheitsförderung und -prävention

2. Betriebsorganisation und Infrastruktur (Nutzung, Ausstattung, Sicherheit)

- Betriebsorganisation
- Raumkonzept und Funktionalität der Räume
- Ausstattung
- Sicherheit

3. Führungsfunktion und Leitungsaufgaben

- Gestaltung der Leitungsrolle
- Informations- und Kommunikationsaufgaben
- Arbeitsorganisation und Einsatzplanung
- Personalführung und -entwicklung
- Qualitätssicherung und -entwicklung

4. Tagesstrukturen als Lern- und Erfahrungsfeld (Angebote, Aktivitäten, Hausaufgabenbetreuung)

- Die Tagesstruktur als persönlicher Erfahrungsraum
- Die Tagesstruktur als sozialer Erfahrungsraum
- Angebotsstruktur
- Ausgestaltung der Angebote
- Individuelle Bearbeitung der Hausaufgaben

5. Gestaltung der sozialen Beziehungen

- Soziales Klima
- Interaktionen zwischen Tagesstrukturmitarbeitenden und Kindern und Jugendlichen
- Interventionen bei Konflikten und Störungen
- Kontakt der Kinder und Jugendlichen untereinander/Steuerung der Gruppenprozesse

6. Ernährung, Tisch- und Esskultur

- Atmosphäre beim Essen
- Bedeutung und Regelung der Tisch- und Esskultur
- Ernährungsverhalten und Nahrungszubereitung
- Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an Küchen- und Haushaltsarbeiten

7. Kommunikation und Kooperation innerhalb des Tagesstrukturteams und des Schulstandortes

- Kommunikations- und Umgangsformen innerhalb des Tagesstrukturteams
- Rollen- und Aufgabenverteilung
- Kollegialer Austausch
- Teamsitzungen
- Kooperation zwischen Tagesstrukturen und den anderen Bereichen der Schule

8. Kommunikation und Kooperation nach aussen: Kontakte zu Eltern und anderen Institutionen

- Institutionalisierung der Elternkontakte
- Information der Eltern
- Rückmeldungen der Eltern
- Kooperation mit anderen Institutionen

1.

Pädagogische Orientierung und Gestaltung einer Kultur des Zusammenlebens

Die Tagesstrukturen als Bereich des Lern- und Lebensraums Schule orientieren sich an gemeinsam getragenen Leitwerten, auf deren Grundlage das berufliche Handeln und das Zusammenleben gestaltet und reflektiert werden. Neben der Sorge um das Wohlbefinden während des Aufenthalts in den Tagesstrukturen gilt die Aufmerksamkeit auch einer bewusst gestalteten Kultur des Zusammenlebens entlang von pädagogischen Leitwerten wie Integration und Toleranz, Ressourcen- und Förderorientierung sowie Gesundheitsförderung und -prävention.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

1.1 Pädagogische Grundhaltung

■ Die Tagesstrukturleitung und die Tagesstrukturmitarbeitenden können nicht auf abgesprochene Orientierungspunkte (Ziele, leitende Werte) zurückgreifen, die für die pädagogische Arbeit innerhalb der Tagesstrukturen handlungsleitend sind.

■ Explizite Leitsätze (z.B. in Form eines Leitbildes) fehlen, oder sie sind – falls vorhanden – im beruflichen Alltag nicht gegenwärtig bzw. nicht bekannt.

■ Pädagogische Leitsätze sind schriftlich festgehalten und den Tagesstrukturmitarbeitenden bekannt. Sie kommen punktuell in der Praxis zur Anwendung, sind jedoch (noch) nicht Teil der gelebten Alltagskultur.

■ Die pädagogischen Leitsätze der Tagesstrukturen ergänzen das Leitbild der Schule; die Orientierungsrahmen von Schule und Tagesstrukturen stehen unverbunden nebeneinander.

■ Aufbauend auf den schriftlich fixierten pädagogischen Leitsätzen der Schule liegen spezifische Leitsätze zu den Tagesstrukturen vor. Diese dienen als Orientierungspunkte für das pädagogische Handeln und sind Teil des Leitbilds der Schule.

■ An der gesamten Schule – unter Einschluss der Tagesstrukturen – gibt es eine gemeinsame Orientierung und Haltung in den wichtigen pädagogischen Fragen sowie in Schnittbereichen (z.B. Elternarbeit, Kultur des sozialen Miteinanders, Schulleben u.a.).

■ Die Leitsätze werden regelmässig (z.B. im Rahmen von jährlichen Retraiten) im Kollegium/Tagesstrukturteam besprochen und ggf. den aktuellen Erfahrungen und Erkenntnissen angepasst.

1.2 Tagesstrukturen als Bereich des Lern- und Lebensraums Schule

■ Die Tagesstrukturen werden primär oder gar ausschliesslich als Ort der Beaufsichtigung von Kindern und Jugendlichen während der unterrichtsfreien Zeit verstanden (Tagesstrukturen als Überbrückung der Zeit zwischen Schule und Familie). Pädagogischen Grundsätzen und Orientierungspunkten wird keine Aufmerksamkeit geschenkt.

■ Die Koordination mit dem unterrichtsbezogenen Bereich der Schule findet ausschliesslich in zeitlicher Hinsicht statt.

■ Die Tagesstrukturen sind ein Animationsangebot, welches verschiedene Aktivitäten umfasst und sich um ein kurzweiliges Gesamtsetting bemüht.

■ Bei der Konzipierung und Gestaltung der Angebote werden teilweise pädagogische Überlegungen angestellt. In wichtigen Belangen gibt es koordinierende Absprachen mit den übrigen Bereichen der Schule.

■ Die Tagesstrukturen und der unterrichtsbezogene Bereich der Schule orientieren sich an gemeinsamen, pädagogischen Grundsätzen.

■ Es wird grosser Wert darauf gelegt, dass die pädagogischen Grundsätze in den beiden Bereichen Tagesstrukturen und Unterricht im Alltag gelebt, gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt werden.

■ Das pädagogische Konzept wird in regelmässigen Abständen evaluiert, um festzustellen, ob die darin gesetzten Qualitätsansprüche und Ziele erfüllt werden. Der aufgezeigte Optimierungsbedarf wird konsequent angegangen und umgesetzt.

1.3 Gestaltung der Kultur

■ Der Kultur des Zusammenlebens in den Tagesstrukturen wird kaum Aufmerksamkeit geschenkt: Es überwiegt eine zufällige, unreflektierte Kultur, die hauptsächlich an einer möglichst effizienten, funktionalen Abwicklung des Alltags orientiert ist. Effizienz ist einer pädagogischen Orientierung übergeordnet. Letztere hat nur einen marginalen, kosmetischen Stellenwert.

■ Es wird Wert darauf gelegt, dass sich die Kinder und Jugendlichen in den Tagesstrukturen wohlfühlen. Ein gemeinsames Bemühen um eine «Kultur des Wohlbefindens» ist spürbar und wird teilweise bewusst gestaltet.

■ Der Konflikt zwischen Effizienz und pädagogisch ausgerichteter Praxisgestaltung wird wahrgenommen und ist zeitweise Gegenstand von Auseinandersetzungen im Tagesstrukturteam.

■ Das Tagesstrukturteam achtet darauf, dass das Zusammenleben bewusst und konsequent gestaltet wird – abgestützt auf die pädagogischen Leitsätze. Es gibt eine pädagogisch gestaltete Kultur des Zusammenlebens, die sowohl für Teilnehmende wie auch für Aussenstehende wahrnehmbar ist.

■ Die Tagesstrukturen werden von den Kindern und Jugendlichen sowie den Erziehungsberechtigten als ein Ort der Geborgenheit wahrgenommen.

■ Eine regelmässige Reflexion der Kultur (d.h. der gelebten Grundsätze und Werte) ist institutionalisiert. Dabei werden die tragenden Werte gemeinsam im Team reflektiert und weiterentwickelt.

■ In den Tagesstrukturen und im Bereich Unterricht ist das Bemühen um eine gemeinsam gestaltete, konsistente Kultur deutlich wahrnehmbar.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

1.4 Kulturprägende Leitwerte (I): Integration und Toleranz

■ Die Integrationsförderung ist als Aufgabe der Tagesstrukturen nicht erkennbar. Die unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründe werden als Erschwernis im Betreuungsalltag wahrgenommen und nur dort aufgegriffen, wo sie als störende Faktoren in Erscheinung treten.

■ Kinder und Jugendliche mit einer geistigen und körperlichen Behinderung werden speziell/separativ betreut. Eine bewusst gestaltete Integration ist nicht sichtbar.

■ Die soziokulturellen Hintergründe sind bekannt, werden von den Tagesstrukturmitarbeitenden zur Kenntnis genommen. Die Integration wird grundsätzlich als Aufgabe aller Tagesstrukturmitarbeitenden anerkannt.

■ Eine erhöhte Sensibilität bezüglich der verschiedenen Formen von Ausgrenzung und Intoleranz ist bei den Tagesstrukturmitarbeitenden feststellbar.

■ Die soziokulturellen Hintergründe der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien werden berücksichtigt (z.B. bei der Gestaltung von Spiel- und Lernsituationen, bezüglich unterschiedlicher Essgewohnheiten usw.).

■ Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft sowie gegenüber Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen gelten für das soziale Zusammenleben als handlungsleitende Prinzipien. Diese Grundwerte werden auch gegenüber den Kindern und Jugendlichen konsequent vertreten und bei Missachtung in pädagogisch sinnvoller Weise thematisiert und eingefordert.

■ Erfahrungen mit der alltäglichen Integrationspraxis werden im Tagesstrukturteam sowie in der Kooperation mit den anderen Bereichen der Schule thematisiert. Grundsätze für den pädagogisch sinnvollen Umgang werden mit Blick auf die Erfahrungen angepasst, konkretisiert, weiterentwickelt.

1.5 Kulturprägende Leitwerte (II): Ressourcen- und Förderorientierung

■ Die Kinder und Jugendlichen werden beaufichtigt – eine Förderung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen des Kindes ist nicht als Aufgabe der Tagesstrukturen erkennbar. Die Förderung erfolgt zufällig und ist funktionalen Aspekten klar untergeordnet (effiziente und nach Möglichkeit störungsfreie Abwicklung des Tagesgeschäfts, Reagieren auf Störungen und Konflikte im «Betreuungsdienst»).

■ Eine Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen der Kinder und Jugendlichen ist als Aufgabe der Tagesstrukturen erkennbar und im Alltag bewusst einbezogen.

■ In der alltäglichen Betreuungsarbeit wird der bewusst gestalteten Förderung teilweise Beachtung geschenkt. Im Vordergrund steht der Aktivierungsaspekt (Bemühung darum, dass alle Kinder und Jugendlichen einen Spiel-/Aufenthaltort haben bzw. eine Aktivität verfolgen).

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden unterstützen und fördern die Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Entwicklungsbereichen. Die Lern- und Freizeitangebote sowie die Interaktionen werden unter einem Förderaspekt wahrgenommen und gestaltet (z.B. Förderung von Fantasie, Kreativität und Neugier). Im Besonderen wird Wert auf einen lernförderlichen Umgang bezüglich Fehlern gelegt.

■ Das pädagogische Konzept und die gelebte Alltagspraxis (inkl. Angeboten) werden regelmässig (z.B. bei jährlichen Standortbestimmungen) unter dem Gesichtspunkt des Förderaspektes reflektiert.

■ Die Förderung der Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Entwicklungsbereichen wird im Tagesstrukturteam in Kooperation mit den anderen Bereichen der Schule regelmässig thematisiert.

1.6 Kulturprägende Leitwerte (III): Gesundheitsförderung und -prävention

■ Die Möglichkeiten zur Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen auf gesundheitspräventives Denken und Handeln (z.B. Hygieneansprüche, ausgeglichene Ernährung, Ansprüche bzgl. Bewegung und Entspannung) wird im Alltag der Tagesstrukturen nicht wahrgenommen.

■ Falls überhaupt, werden Gesundheitsanliegen gegenüber Kindern und Jugendlichen in dogmatischer und unpädagogischer Form vorgebracht.

■ Die Gesundheitsförderung und -prävention gilt bei den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen als wichtiger Ziel- und Aufgabenbereich.

■ Im Tagesstrukturalltag wird dieser Aspekt teilweise einbezogen (Einforderung von Hygienevorschriften, von bewusstem Ess- und Bewegungsverhalten usw.).

■ Gesundheitsförderung und -prävention haben in der Angebotsstruktur einen deutlich erkennbaren Niederschlag.

■ Im Alltag achten die Tagesstrukturmitarbeitenden konsequent auf situationsbezogene Gesundheitsprävention: Sie nutzen alltägliche Situationen, um die Anliegen der Gesundheitsvorsorge in pädagogisch sinnvoller Form bewusst zu machen (z.B. Beachtung von Hygienevorschriften – insbesondere im Zusammenhang mit Mahlzeiten und anderen Esssituationen; Berücksichtigung der Ansprüche nach Bewegung, Entspannung und gesunder Ernährung).

■ Das pädagogische Konzept und die Alltagspraxis werden in regelmässigen Abständen unter dem Gesichtspunkt der Gesundheitsförderung und -prävention reflektiert und weiterentwickelt.

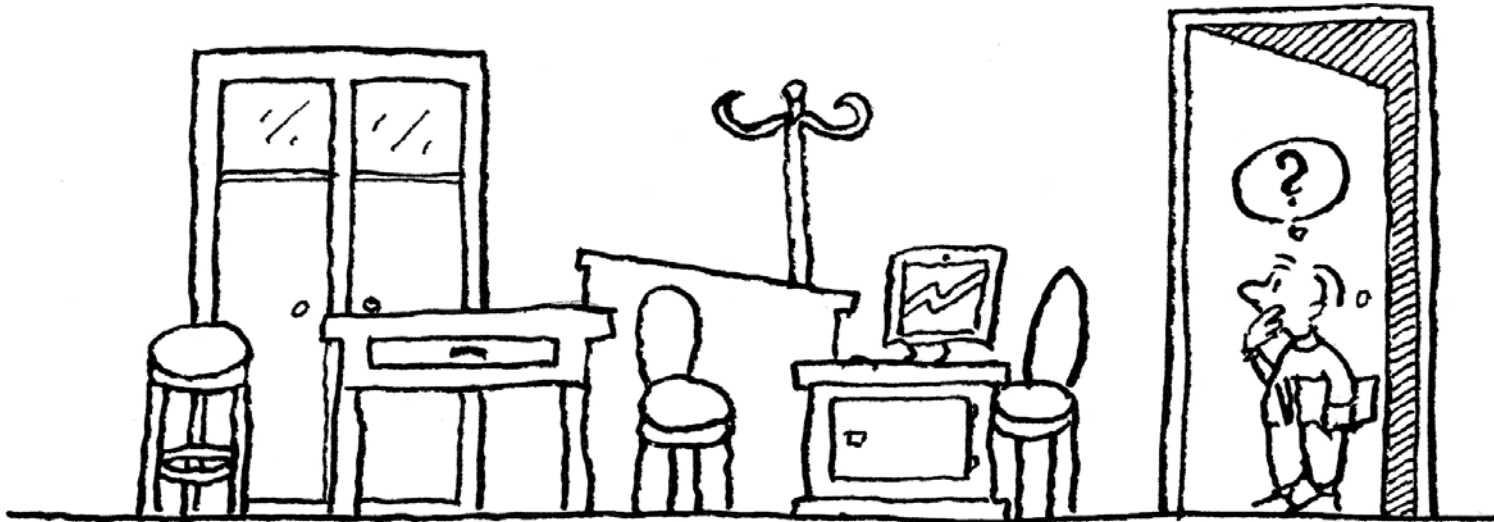
■ Es gibt Handlungsgrundsätze (inkl. Interventionsgrundsätzen bei nicht kooperativem Verhalten der Kinder und Jugendlichen), die in regelmässigen Abständen evaluiert und den Erfordernissen der Praxis angepasst werden.

■ Für die Gesundheitsförderung gibt es innerhalb der ganzen Schule ein gemeinsam entwickeltes/abgesprochenes Konzept.

2.

Betriebsorganisation und Infrastruktur (Nutzung, Ausstattung, Sicherheit)

Die Betriebsorganisation gewährleistet einen reibungslosen und effizienten Ablauf der wichtigen Prozesse. Die vorhandene Infrastruktur wird den Funktionsansprüchen gerecht und ermöglicht einen sicheren Aufenthalt. Die Räume und ihre Ausstattung (Möbiliar, Spielmaterial u.a.) unterstützen die Umsetzung der Leitsätze und der pädagogischen Ziele. Sie entsprechen den unterschiedlichen Altersgruppen, sind flexibel einsetzbar und lassen Möglichkeiten zur bedürfnisgerechten Anpassung und Weiterentwicklung zu.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

2.1 Betriebsorganisation

- Das Verhältnis zwischen organisatorischem Aufwand und effizienter Aufgabenbewältigung ist nicht im Gleichgewicht. Die Betriebsorganisation erzeugt sowohl bei den Mitarbeitenden als auch bei den Leistungsempfängenden (z.B. Erziehungsberechtigte oder Kinder und Jugendliche) Unzufriedenheit.
- Es gibt viele Funktionsstörungen. Diese werden oft nicht rechtzeitig erkannt und auch nicht wirksam beseitigt. Grosser «Reibungsverlust» führt zu zusätzlicher, als unnötig empfundener Belastung der Mitarbeitenden.

- Die Betriebsorganisation ermöglicht einen funktionsfähigen Betrieb. Wichtige Betriebsabläufe sind klar geregelt, die Zuständigkeiten sind geklärt.
- Wichtige Schnittstellen in der Organisation werden über Absprachen der betreffenden Personen und oft ad hoc geregelt. Dies gilt auch für Dinge, die sich einfach standardisieren lassen. Dadurch entstehen teilweise Unklarheiten und Konfliktsituationen.

- Die Betriebsorganisation orientiert sich an den Zielen der Tagesstrukturen und ermöglicht einen effizienten Ablauf der wichtigen Prozesse mit wenig Reibungsverlust (wenig Funktionsstörungen).
- Für wichtige Prozesse mit komplexen Verlaufsstrukturen (z.B. bei mehreren Schnittstellen mit verschiedenen Personen/Rollen) gibt es Prozessbeschreibungen mit standardisierten Abläufen, bei denen auch Spielraum für situationsspezifische Lösungen vorhanden ist.
- Bei auftretenden Problemen (Störungen von Betriebsabläufen) gibt es eingespielte Verfahren zur situationsgerechten und adäquaten Problembeseitigung.

- Es gibt Rückmeldeschlaufen, die es ermöglichen, Funktionsstörungen frühzeitig zu erkennen und korrigierend darauf zu reagieren.
- Standardisierte Prozessabläufe werden in sinnvollen Zeitabständen überprüft und angepasst.

2.2 Raumkonzept und Funktionalität der Räume

- Die Räumlichkeiten erschweren die grundlegenden Aktivitäten und Abläufe innerhalb des Tagesstrukturbetriebs.
- Die Räumlichkeiten lassen sich schlecht multifunktional nutzen. Ein Raumkonzept fehlt. Ruhige und laute Funktionsbereiche sind räumlich und/oder zeitlich nicht getrennt. Dies trägt zur Überforderung der Kinder und Jugendlichen durch Reizüberflutung sowie zu gegenseitiger (akustischer und visueller) Ablenkung und Störung bei.

- Die Räumlichkeiten und ihre Einrichtung sind funktional konzipiert und lassen einen sinnvollen und nach pädagogischen Überlegungen strukturierten Tagesstrukturbetrieb zu.
- Ruhige und laute Funktionsbereiche sind räumlich und/oder zeitlich getrennt (z.B. für die Erledigung von Hausaufgaben).

- Die Räume (Innen- und Aussenräume) und ihre Ausstattung werden unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht. Sie werden variabel und multifunktional genutzt (Bereiche/Räume zur Erledigung von Hausaufgaben, zum Essen und Ausruhen, für Lern- und Freizeitaktivitäten, variabel durch Akustik und Lichtverhältnisse). Sie bieten den Kindern und Jugendlichen auch Rückzugsmöglichkeiten (z.B. Ecken und Nischen, die es ermöglichen, für sich zu sein).
- Die Eignung der vorhandenen Räumlichkeiten und deren Ausstattung wird vor Ort regelmässig (z.B. alle zwei Jahre) reflektiert und bei Bedarf angepasst.

- Die Räume und die Ausstattung sind bewusst veränderbar konzipiert, sodass sie eine bedürfnisgerechte Anpassung und Weiterentwicklung zulassen.
- Die partizipative Raumgestaltung ist Bestandteil der pädagogischen Planung: Die Gewinnung von Wohnlichkeit und alters-/bedürfnisgerechter Funktionalität wird als ein mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam zu gestaltender Prozess betrachtet. (Es gibt keine «fertigen» Räume.)

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

2.3 Ausstattung

- Die Ausstattung wird der altersmässigen Zusammensetzung der Kinder und Jugendlichen nicht gerecht; es deckt die emotionalen Bedürfnisse und altersspezifischen Aktivitätsansprüche nicht ab.
- Die Nutzung des vorhandenen Spiel- und Beschäftigungsmaterials ist durch die Art der Aufbewahrung und durch die geltenden Nutzungsbedingungen erschwert.

- Die Ausstattung entspricht dem notwendigen Minimalbestand. Die vorhandene Ausstattung wird sinnvoll eingesetzt.
- Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist vorhanden. Es entspricht den pädagogischen Zielen und berücksichtigt die altersgemässen Ansprüche der Kinder und Jugendlichen. Es bietet ihnen hinreichend Möglichkeiten, sich selbstständig zu beschäftigen.

- Die Ausstattung erlaubt einen sinnvollen, den pädagogischen Zielen entsprechenden Betrieb und ist flexibel einsetzbar. Die Ausstattung der Räume und das Materialangebot sind altersgemäss und entsprechen den unterschiedlichen Interessen und Neigungen von Kindern und Jugendlichen. Spiele, Bücher und Materialien sind leicht und frei zugänglich.
- Mobiliar und Ausstattung der Räume werden in regelmässigen Abständen überprüft und den aktuellen Bedürfnissen angepasst (z.B. jährliche Inventarsitzungen). Entsprechende Anträge werden sorgfältig vorbereitet.

- Die Ist-Soll-Diskrepanz der Ausstattung wird systematisch erfasst und in die Planung einbezogen. Kinder und Jugendliche werden an diesem Prozess beteiligt.

2.4 Sicherheit

- Es gibt verschiedene Sicherheitsmängel in den Innenräumen und Gefahren im Aussenbereich.
- Vorgeschriebene Sicherheitsmassnahmen (z.B. Fluchtwegregelungen) werden nicht beachtet. Ein Notfallkonzept fehlt oder ist den Tagesstrukturmitarbeitenden nicht bekannt. Schulungen für den Umgang mit Unfällen/Notfällen werden nicht besucht.

- Die Innen- und Aussenbereiche der Tagesstrukturen sind bezüglich der Sicherheit überprüft. Veränderungen in den Einrichtungen werden von der Tagesstrukturleitung mit Blick auf potenzielle Unfallgefahren gecheckt.
- Es gibt ein internes Notfallkonzept, das allen Tagesstrukturmitarbeitenden bekannt ist. Alle Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Unfällen und Notfällen geschult. Entsprechendes Material ist vorhanden und leicht einsetzbar.

- Alle Mitarbeitenden nehmen bei der Nutzung der Innen- und Aussenbereiche die potenziellen Unfallrisiken realistisch wahr und setzen sich für vorbeugende Massnahmen ein. Die Kinder und Jugendlichen werden angemessen dafür sensibilisiert.
- Für Notfälle sind geeignete Regelungen getroffen und kommuniziert. Das Personal ist in Erster Hilfe geschult.

- Das interne Notfallkonzept wird in regelmässigen Abständen hinsichtlich der Praxis-tauglichkeit überprüft und auf den neuesten Stand gebracht.
- Das Personal frischt seine Kenntnisse in Erster Hilfe regelmässig auf und überprüft das vorhandene Material auf seine Aktualität hin.

3.

Führungsfunktion und Leitungsaufgaben

Die Tagesstrukturleitung nimmt ihre Leitungsfunktion abgestimmt auf das Leitungsmodell der Schule wahr. Die Leitungsaufgaben werden transparent kommuniziert und mit angemessener Partizipation umgesetzt. Besondere Beachtung wird den Informations- und Kommunikationsaufgaben, einer transparenten Arbeitsorganisation und Einsatzplanung, einer förderorientierten Personalführung sowie der Qualitätssicherung und -entwicklung geschenkt.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

3.1 Gestaltung der Leitungsrolle

- Die Aufgaben und Zuständigkeiten der Tagesstrukturleitung – insbesondere das Zusammenspiel mit der Schulleitung – sind ungeklärt. Die Ausgestaltung der Leitungsfunktionen der Tagesstrukturleitung wird von den Mitarbeitenden als unangemessen eingeschätzt (d.h. als wenig geeignet für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben).
- Die Partizipation der Tagesstrukturmitarbeitenden bei Entscheidungsprozessen wird willkürlich und konzeptlos geregelt; Konflikte im Team bzw. zwischen Team und Leitung werden nicht angegangen bzw. verdrängt.

- Die Aufgaben und Zuständigkeiten der Tagesstrukturleitung sind geklärt; das Zusammenspiel mit der Schulleitung ist funktionsfähig.
- Die Ausgestaltung der Leitungsfunktionen wird von den Mitarbeitenden als förderlich für das Funktionieren des Tagesstrukturbetriebs wahrgenommen.
- Die Partizipation der Tagesstrukturmitarbeitenden bei Entscheidungsprozessen ist transparent geregelt. Auftretende Konflikte werden vorwiegend bilateral zu lösen versucht.

- Die Leitung der Tagesstrukturen orientiert sich am standortbezogenen Leitungsmodell mit klarer Rollen-, Zuständigkeits- und Aufgabenzuteilung. Die Schnittstellen und Formen der Zusammenarbeit – insbesondere mit der Schulleitung – sind geklärt. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung, die institutionell verankert ist.
- Die Tagesstrukturleitung achtet auf Transparenz wichtiger Leitungsprozesse und auf eine angemessene Partizipation der Tagesstrukturmitarbeitenden. Sie pflegt einen lösungsorientierten Umgang mit auftretenden Spannungen und Konflikten – falls sinnvoll unter Einbezug des gesamten Teams.

- Die Ausgestaltung der Leitungsaufgaben wird – unter Einbezug der Schnittstellen zur Schulleitung – in regelmässigen Abständen evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt.
- Die Tagesstrukturleitung holt datengestützte Rückmeldungen zur eigenen Führungspraxis ein.

3.2 Informations- und Kommunikationsaufgaben

- Die Kommunikation und Information der Tagesstrukturmitarbeitenden verläuft zufällig und ist weitgehend durch die Tagesaktualität bestimmt. Eine mittel- und längerfristige Informationsplanung fehlt.
- Die Kommunikation zwischen Tagesstruktur- und Schulleitung ist von der Tagesaktualität abhängig und nicht fix installiert. Es fehlen auch regelmässige Austauschgefässe unter den Tagesstrukturmitarbeitenden.

- Die Tagesstrukturleitung sorgt dafür, dass alle Beteiligten über wichtige Belange der Tagesstrukturen informiert werden (z.B. geplante Entwicklungsprojekte, beschlossene Veränderungen des Angebots oder der geltenden Regelungen, Abweichungen vom regulären Betrieb usw.).
- In den Sitzungsgefässen bestehen punktuell (und eher zufällig) Möglichkeiten für den Erfahrungsaustausch unter den Tagesstrukturmitarbeitenden.

- Die Tagesstrukturleitung sorgt dafür, dass alle Beteiligten in wichtigen Belangen der Tagesstrukturen rechtzeitig und vollständig informiert werden. Die Information erfolgt jeweils in adressatengerechter Form.
- Für den Erfahrungsaustausch zwischen den Tagesstrukturmitarbeitenden sind regelmässige Austauschgefässe eingerichtet, die aktiv genutzt werden.

- Es gibt an der Schule ein differenziertes Kommunikationskonzept, das aufzeigt, wer in welchen Situationen welche Informationen von welchen Personen erhält. Der Informationsbedarf des Tagesstrukturbereichs ist darin angemessen berücksichtigt.

3.3 Arbeitsorganisation und Einsatzplanung

- Die Einsatzplanung für die Tagesstrukturmitarbeitenden erfolgt kurzfristig oder wird ohne Absprache verordnet. Bei Bedarf wird der Einsatz beliebig geändert – ohne Rücksprache mit den Betroffenen.
- Die Aufgaben sind unklar verteilt. Stellvertretungen sind nicht geregelt. Unterschiedliche Bedürfnisse von Tagesstrukturmitarbeitenden, Kindern und Jugendlichen sowie Erziehungsberechtigten fliessen nicht in die Planung und Arbeitsorganisation ein.

- Der Arbeitsplan ist für alle transparent. Sinnvollen Einsatzzeiten wird ansatzweise Beachtung geschenkt.
- Die Aufgaben sind klar verteilt. Die Organisation der Stellvertretungen ist geregelt. Die Tagesstrukturmitarbeitenden können eigene Arbeitszeitbedürfnisse einbringen. Diese werden nach Möglichkeit bei der Planung berücksichtigt.

- Die Planung und der Einsatz des Personals werden transparent gestaltet. Wichtige Planungsgrundsätze sind im Team abgesprochen. Dabei werden die Bedürfnisse der Tagesstrukturmitarbeitenden, der Kinder und Jugendlichen sowie der Erziehungsberechtigten bestmöglich miteinander in Einklang gebracht.
- Das Vorgehen bei der Planung des Arbeitseinsatzes findet eine hohe Akzeptanz im Team.

- Es sind transparente Planungsgrundsätze ausgearbeitet und festgelegt, die vom Team genehmigt worden sind. Diese werden regelmässig reflektiert und evaluiert sowie aufgrund der Erfahrungen angepasst.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

3.4 Personalführung und -entwicklung

- Die Personalführung und -entwicklung geht im Tagesgeschäft unter. Eine bewusst gepflegte, strukturierte und reflektierte Personalführung ist nicht wahrnehmbar.
- Personalförderung erfolgt zufällig und konzeptlos. Sie geschieht ohne Berücksichtigung von langfristigen betrieblichen und persönlichen Entwicklungszielen.
- Das Mitarbeitendengespräch findet nicht oder nur «pro forma» statt: als informelles Gespräch, ohne Vorbereitung, ohne strukturierten Gesprächsablauf und ohne Zielvereinbarung.

- Die kantonalen Vorgaben zur Personalführung und Förderung werden umgesetzt (z.B. Führung des Mitarbeitendengesprächs entlang des MAG-Bogens unter Berücksichtigung einer qualifizierenden Beurteilung und einer Zielvereinbarung).
- Die Tagesstrukturleitung sorgt innerhalb ihres Handlungsspielraums für pädagogisch qualifiziertes Personal mit adäquater Ausbildung. Das Personal besucht Weiterbildungsangebote zur persönlichen Qualifizierung.

- Die Personalführung und -entwicklung wird unter Berücksichtigung der kantonalen Vorgaben sowie unter Berücksichtigung der spezifischen Anliegen der eigenen Schule geplant und umgesetzt.
- Das Mitarbeitendengespräch wird gezielt als Instrument der Personalführung und -entwicklung sowie der Weiterentwicklung der Tagesstrukturen eingesetzt.
- Die Tagesstrukturleitung achtet auf eine qualifizierte Förderung ihrer Mitarbeitenden (z.B. durch Institutionalisierung der fachlichen Auseinandersetzung untereinander, durch Teamsupervision, durch Weiterbildungsmöglichkeiten) – unter Berücksichtigung von persönlichen, teambezogenen und institutionellen Entwicklungszielen.

- Die Verschiedenheit der Kompetenzen (formal und inhaltlich) unter den Tagesstrukturmitarbeitenden wird bewusst gefördert und im jeweiligen Einsatz- und Aufgabengebiet bestmöglich berücksichtigt.
- An der Schule gibt es ein differenziertes und ganzheitliches Personalförderungskonzept, das sowohl die Tagesstrukturen als auch die übrigen schulischen Bereiche umfasst.

3.5 Qualitätssicherung und -entwicklung

- Es sind keine Bemühungen der Tagesstrukturleitung und des Tagesstrukturteams zur Sicherung und Weiterentwicklung der Tagesstrukturqualität erkennbar.
- Qualitätsdefizite bleiben unerkannt: Es gibt keine systematischen Rückmeldeprozesse in Form von Evaluation oder Feedback, um vorhandene Defizite und eine Ist-Soll-Diskrepanz rechtzeitig zu erkennen. Bei kritischen Rückmeldungen und Problemindikationen dominieren Abwehrreaktionen und Beschönigungsinterpretationen.

- Die Vorgaben des kantonalen Rahmenkonzepts Qualitätsmanagement werden umgesetzt.
- Auf der Ebene der Tagesstrukturleitung ist das Bemühen erkennbar, Defizite über den Einsatz von Evaluations- und Feedbackinstrumenten zu erkennen.
- Es gibt vereinzelte Entwicklungsmaßnahmen, die durch Evaluationen und Feedbacks angeregt worden sind.

- Die Weiterentwicklung der Tagesstrukturen ist für die Tagesstrukturleitung und das Tagesstrukturteam ein echtes Anliegen. Einfache Evaluations- und Feedbackverfahren sowie -instrumente sind sinnvoll in die alltägliche Praxis integriert.
- Die Tagesstrukturleitung verschafft sich einen zuverlässigen Einblick in die Arbeitsqualität ihrer Mitarbeitenden. Basierend darauf gibt sie wertschätzend anerkennende oder kritische Rückmeldungen an ihre Mitarbeitenden. Bei vorhandenem Veränderungsbedarf werden geeignete Massnahmen vereinbart.

- Die Tagesstrukturleitung setzt regelmässig Evaluationen ein, um sich einen systematischen Überblick über Qualität und Entwicklung der Tagesstrukturpraxis zu verschaffen.
- Bei Entwicklungsvorhaben kommt der Demingkreis (Planung, Erprobung im Kleinen, Evaluation, Einführung oder Anpassung der Massnahmen) konsequent zur Anwendung.

4.

Tagesstrukturen als Lern- und Erfahrungsfeld (Angebote, Aktivitäten, Hausaufgabenbetreuung)

Die Tagesstrukturen sind ein bewusst gestalteter Lern- und Erfahrungsraum. Die darin vorgesehenen Lern- und Erfahrungsangebote sind in eine sinnvolle Gesamtstruktur eingebettet, die sich sowohl an pädagogischen Kriterien wie auch an altersgerechten Bedürfnissen orientiert. Sie haben einen aktivierenden Grundcharakter und sind auf eine ganzheitliche Förderung ausgerichtet. Die Anforderungen bezüglich einer ungestörten, lernförderlichen Umgebung zur Bearbeitung der Hausaufgaben sind angemessen berücksichtigt.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

4.1 Die Tagesstruktur als persönlicher Erfahrungsraum

■ Der individuellen, altersgerechten Förderung der Selbstständigkeit wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kinder und Jugendlichen sind im Tagesstrukturalltag weitgehend auf sich alleine gestellt. Eine pädagogische Unterstützungsperspektive («Wie viel Unterstützung braucht dieses Kind, dieser Jugendliche, um seine persönlichen Ressourcen zu nutzen?») ist nicht erkennbar.

■ In den Tagesstrukturen ist das Bemühen erkennbar, die Kinder und Jugendlichen in ihrem persönlichen Entwicklungsprozess zu unterstützen.

■ Im Tagesstrukturalltag werden Situationen genutzt, um gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen individuelle Lösungswege zu finden und dabei das selbstständige Handeln zu fördern und zu unterstützen.

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden schaffen gezielt Situationen, um das selbstständige Handeln und Ausprobieren der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Sie ermutigen die Kinder und Jugendlichen, eigenen Interessen nachzugehen und selbsttätig nach Antworten zu suchen.

■ Die Förderung der Selbstständigkeit («Hilfe zur Selbsthilfe») ist ein Grundsatz, der im Alltag handlungsleitend ist und in den Kommunikationssituationen zwischen Tagesstrukturmitarbeitenden und Kindern und Jugendlichen spürbar wird.

■ Im Konzept der Tagesstrukturen wird beschrieben, wie die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Tagesstrukturen gezielt berücksichtigt werden kann.

4.2 Die Tagesstruktur als sozialer Erfahrungsraum

■ Die gemeinsame Anwesenheit der Kinder und Jugendlichen in den Tagesstrukturen wird nicht als Ort des sozialen Lernens und der Gemeinschaftsbildung genutzt: Der Vermittlung der sozialen Grundwerte wird keine bewusste Aufmerksamkeit geschenkt.

■ In den Tagesstrukturen ist das Bemühen erkennbar, die Kinder und Jugendlichen in ihrem sozialen Lern- und Entwicklungsprozess zu fördern und zu unterstützen.

■ Soziale Erfahrungssituationen im Tagesstrukturalltag werden vereinzelt genutzt, um die Bedeutung der sozialen Grundwerte aufzuzeigen und um bei den Kindern und Jugendlichen die soziale Sensibilität zu erhöhen (z.B. Sensibilität für Anliegen der Gruppe oder der Gemeinschaft; Sensibilität für soziale Werte).

■ Der Ermöglichung von sozialem Lernen wird im Tagesstrukturalltag eine grosse Bedeutung beigemessen.

■ Die Tagesstrukturmitarbeitenden schaffen im Alltag gezielt altersgerechte Situationen und Anlässe, um soziale Erfahrungen zu ermöglichen und um die Kinder und Jugendlichen für einen adäquaten Umgang mit sozialen Situationen zu sensibilisieren (z.B. Übernahme von sozialer Verantwortung, Umgang mit Verschiedenheit, gewaltfreie Formen der Konfliktlösung u.a.).

■ Das Konzept der Tagesstrukturen beschreibt, wie die sozialen Grundwerte in den Tagesstrukturen vermittelt werden – koordiniert mit der Sozialerziehung und der Gemeinschaftsbildung in den übrigen schulischen Bereichen.

■ Die Reflexion und der Austausch zur Vermittlung der sozialen Grundwerte in den Tagesstrukturen finden regelmässig statt.

4.3 Angebotsstruktur

■ Die Angebotsstruktur ist diffus, wenig strukturiert und pädagogisch wenig durchdacht.

■ Das Lern- und Erfahrungsfeld führt aufgrund der fehlenden Grobstruktur zu Orientierungslosigkeit der Kinder und Jugendlichen. Reaktionen der Unter- und Überforderung sind wahrnehmbar.

■ Die Angebotsstruktur lässt eine pädagogische Ausrichtung und eine Sorge nach einem ausgewogenen Angebot erkennen.

■ Es sind gewisse Rituale und wiederkehrende Elemente/Angebote im Tages- und Wochenablauf festgelegt, die klare Strukturen geben und den Kindern und Jugendlichen die nötige Sicherheit und Orientierung im Tagesverlauf vermitteln.

■ Pädagogische Aspekte, welche die Angebotsstruktur regulieren, liegen in Ansätzen vor (z.B. pädagogische Grundsätze als Orientierungshilfen).

■ Die Angebotsstruktur orientiert sich an pädagogischen Kriterien sowie an den altersgemässen Bedürfnissen. Die Angebote enthalten auch nicht verplante Spiel- und Gestaltungsräume für Kinder.

■ Spiel-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten im Umfeld der Schule werden in die pädagogische Arbeit einbezogen (z.B. Spiel- und Sportplätze, die Aussengelände anderer Einrichtungen, Bäder, öffentliche Grünflächen, öffentliche Einrichtungen wie Bibliothek, Museen).

■ Das Konzept der Tagesstrukturen enthält auch pädagogische Aspekte und dient als Orientierungsrahmen für die Strukturierung des Lern- und Erfahrungsfeldes und für die Angebotsentwicklung.

■ Die pädagogische Ausrichtung und die Angebotsstruktur werden in regelmässigen Abständen evaluiert, reflektiert und weiterentwickelt.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

4.4 Ausgestaltung der Angebote

- Die Angebote richten sich nach dem Gebot des minimalen Betreuungsaufwands. Es fehlen weitgehend Angebote und Materialien, die zu kreativem Tun anregen.
- Viele Angebote wecken bei den Kindern und Jugendlichen wenig Interesse.

- Es gibt Angebote, welche die Interessen der Kinder und Jugendlichen anzusprechen vermögen. Berücksichtigt sind auch Angebote zur Förderung der Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Entwicklungsbereichen.
- Alltagserfahrungen der Kinder und Jugendlichen sind wichtige Ausgangspunkte für Lernprozesse und sinnstiftende Erfahrungen.

- Es gibt vielfältige Angebote, die auf die Förderung der Kinder in verschiedenen Entwicklungsbereichen ausgerichtet sind (z.B. sportliche, spielerische, kulturelle, gestalterische, kreative Tätigkeiten, Naturerfahrungen, hauswirtschaftliche Arbeiten).
- Die Angebote sehen Partizipations- und Wahlmöglichkeiten vor. Sie entsprechen den Interessen und Neigungen der Kinder und Jugendlichen aller Stufen und beider Geschlechter. Die Angebote differenzieren in ihrem Schwierigkeitsgrad.

- Die Angebote beziehen das Umfeld der Tagesstrukturen mit ein (z.B. Angebote von anderen Anbietern im Quartier). Bei Bedarf werden Kontakte zu Expertinnen und Experten bzw. Angeboten ausserhalb der Einrichtung aufgebaut und genutzt.
- Besondere pädagogische Herausforderungen der Angebotsgestaltung werden im Rahmen von Teamsitzungen besprochen.

4.5 Individuelle Bearbeitung der Hausaufgaben

- Bezüglich der Hausaufgabenbetreuung sind die Rollen der Tagesstrukturmitarbeitenden ungeklärt. Es fehlen klärende Vorgaben bzgl. der Hausaufgabenbearbeitung im Rahmen der Tagesstrukturen.
- Die Bearbeitung/Lösung der Hausaufgaben ist beliebig und wird von den Tagesstrukturmitarbeitenden nicht betreut. (Es gibt keine geschützten Zeiträume für die Hausaufgabenarbeit.)

- In den Tagesstrukturen wird dem Lösen/Bearbeiten von Hausaufgaben ein klarer Stellenwert eingeräumt. Dazu werden die räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen geschaffen.
- Die spezielle Rolle der Tagesstrukturmitarbeitenden im Rahmen der Hausaufgabenbegleitung ist geklärt.

- Für die individuelle Bearbeitung der Hausaufgaben sorgen die Tagesstrukturmitarbeitenden für eine ruhige und das Lernen anregende Atmosphäre. Die zuständigen Personen betreuen die Kinder (Motivationshilfen und prozessbezogene Hilfestellungen) und geben bei fachlichen Schwierigkeiten den Lehrpersonen eine Rückmeldung.
- Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich bei Fragen und Unklarheiten hilfreich unterstützt. Sie haben Zugang zu den Informationsmöglichkeiten, die sie brauchen (z.B. Lexika, Wörterbücher, Internet) und werden zu deren Gebrauch angeleitet.

- Die vorgesehenen Arbeitsgefässe für die Lösung der Hausaufgaben werden flexibel gehandhabt, angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen.
- Die Kinder und Jugendlichen werden dazu angehalten, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst zu prüfen.
- Mitarbeitende der Tagesstrukturen sind im Bereich der Hausaufgabenbetreuung pädagogisch ausgebildet.

5.

Gestaltung der sozialen Beziehungen

Die Tagesstrukturen zeichnen sich im Alltag aus durch eine angenehme Atmosphäre und ein offenes, soziales Klima. Es wird eine Kultur des fairen und respektvollen Miteinanders gelebt – sowohl zwischen den Kindern und Jugendlichen als auch zwischen den Tagesstrukturmitarbeitenden und den Kindern und Jugendlichen. Die Gestaltung des Zusammenlebens (insbesondere die Regelung von Interessenkonflikten) geschieht entlang von gemeinsam vereinbarten Grundsätzen und transparenten Regeln.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

5.1 Soziales Klima

- Das soziale Klima ist wenig einladend und angespannt. Unzufriedenheit und gegenseitige Aggressionen sind spürbar. Es überwiegt ein liebloser, rauher Umgangston. Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich nicht wohl. Sie bringen ihren Unmut, ihr Unwohlsein zum Ausdruck.
- Es sind keine klaren Regeln, Strukturen, Rituale erkennbar, die für die Kinder und Jugendlichen einen verlässlichen Orientierungsrahmen bilden.
- Das soziale Klima ist in Ordnung und weder positiv noch negativ auffällig. Das Bemühen um ein funktionsfähiges, friedliches Miteinander und Nebeneinander ist spürbar.
- Es gibt Regeln, die darauf ausgerichtet sind, ein störungs- und konfliktfreies Zusammenleben zu ermöglichen.
- Eine fröhliche Atmosphäre, ein offenes soziales Klima zeichnen die Tagesstrukturen aus. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz sind wahrnehmbar. Regeln bilden einen verlässlichen Rahmen und werden von Tagesstrukturmitarbeitenden und Kindern und Jugendlichen gleichermaßen eingehalten.
- Es werden regelmässig Rückmeldungen von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich ihrer Wahrnehmungen zum sozialen Klima eingeholt und mit ihnen besprochen.
- Es werden regelmässig Standortbestimmungen zur Erfassung des sozialen Klimas durchgeführt.
- Standortbestimmungen dienen als Ausgangslage, zur vertieften Analyse und Auseinandersetzung des sozialen Klimas und zur Initiierung von Entwicklungsschritten. Dies geschieht nach Möglichkeit unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen.

5.2 Interaktionen zwischen Tagesstrukturmitarbeitenden und Kindern und Jugendlichen

- Die Kinder und Jugendlichen werden von den Tagesstrukturmitarbeitenden «beaufsichtigt». Die Betreuung wird als «Hütendienst», nicht als pädagogische Arbeit wahrgenommen. Solange keine Störungen auftreten, werden die Kinder und Jugendlichen sich selbst überlassen. Auf aktuelle Bedürfnisse/ Anliegen wird nicht eingegangen.
- Es fehlt ein sensibler Umgang mit persönlichen Informationen (z.B. werden Dinge, die ein einzelnes Kind bzw. einen einzelnen Jugendlichen betreffen, im Beisein von anderen verhandelt).
- Die Tagesstrukturmitarbeitenden verstehen ihre Arbeit als pädagogische Arbeit, die bewusst nach vereinbarten Grundsätzen und Zielen gestaltet wird.
- Die Kinder und Jugendlichen werden in ihrer persönlichen Integrität respektiert: In öffentlichen Situationen wird darauf geachtet, dass keine vertraulichen Informationen ausgetauscht bzw. besprochen werden.
- In der Interaktion ist eine altersgerechte, ermutigende und wertschätzende Haltung spürbar. Die Tagesstrukturmitarbeitenden gehen auf eine freundliche und unterstützende Art auf die Kinder und Jugendlichen ein. Sie erkennen die individuellen Bedürfnisse und gehen bei Bedarf darauf ein.
- Die Gestaltung der Interaktionen zwischen den Tagesstrukturmitarbeitenden und den Kindern und Jugendlichen wird im Team reflektiert. (Reflexion beispielsweise zur Frage: Gelingt es, die altersgerechte Balance zwischen Nähe und Distanz zu halten?)
- Die vereinbarten Grundsätze zur Beziehungsgestaltung werden aufgrund von Erfahrungen und systematischen Standortbestimmungen angepasst und umgesetzt.

5.3 Interventionen bei Konflikten und Störungen

- Die Tagesstrukturmitarbeitenden sind «unterpräsent» oder «überpräsent». Im Spannungsfeld von «Vernachlässigung» (d.h. keine Präsenz und Intervention bei Bedarf) und «Überbehütung» (d.h., die Eigeninitiative der Kinder und Jugendlichen wird verunmöglicht) fehlt eine ausgewogene Positionierung: Die Betreuung schlägt in die eine oder andere Richtung aus.
- Die Tagesstrukturmitarbeitenden sind bemüht, in Konfliktsituationen ein angemessenes «Betreuungsgleichgewicht» herzustellen. Es gilt der unausgesprochene Grundsatz: «Machen lassen, solange alles rund läuft – Intervention, wenn Konflikte und Störungen auftreten.»
- Die Tagesstrukturmitarbeitenden haben einen zuverlässigen Überblick über das Geschehen. Sie greifen zurückhaltend ein bei Konflikten und wenn individuell Bedarf angezeigt ist. Dies geschieht zuverlässig und pädagogisch reflektiert.
- Bei Interventionen der Tagesstrukturmitarbeitenden (z.B. bei Konflikten, beim Einsatz von physischer oder psychischer Gewalt unter den Kindern und Jugendlichen) ist ein koordiniertes bzw. abgesprochenes Vorgehen erkennbar.
- Die Gestaltung von Interventionen wird im Team reflektiert (evtl. supervisorisch angeleitet).
- Bei Konfliktinterventionen nehmen sich die Tagesstrukturmitarbeitenden Zeit für eine gemeinsame Problemlösung. (Die Problemlösung wird als wichtiger Teil der Intervention verstanden.)

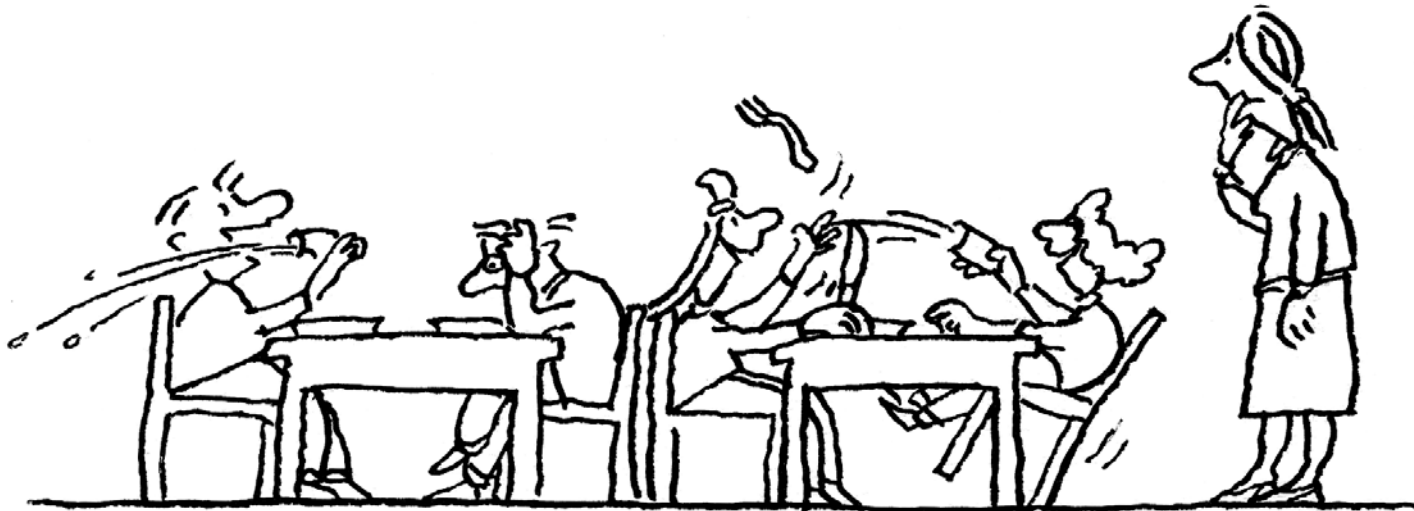
5.4 Kontakt der Kinder und Jugendlichen untereinander / Steuerung der Gruppenprozesse

- Die Gruppenordnung ist von den Kindern und Jugendlichen selbst gestaltet. Es ist eine klare «Hackordnung» erkennbar: Die dominanten Kinder und Jugendlichen bestimmen die Regeln, Abläufe und Aktivitäten.
- Ob und wann die Tagesstrukturmitarbeitenden in die Prozesse eingreifen, ist recht unterschiedlich und wird von den Kindern und Jugendlichen als willkürlich wahrgenommen.
- Der Kontakt der Kinder und Jugendlichen untereinander verläuft über weite Strecken konfliktfrei. Es gibt Regeln für das soziale Zusammenleben. Die Kinder und Jugendlichen kennen diese Regeln und orientieren sich mehrheitlich daran.
- Die Tagesstrukturmitarbeitenden werden als «Hüter der Regeln» wahrgenommen. Wenn Übertretungen sichtbar werden oder wenn das soziale Geschehen durch Machtansprüche einzelner dominiert wird, greifen sie konsequent ins Geschehen ein.
- Die Kinder und Jugendlichen gehen fair und respektvoll miteinander um und unterstützen/helfen sich gegenseitig. Interessenkonflikte werden offen und mit dem nötigen Respekt ausgetragen.
- Kinder und Jugendliche sind an der Erarbeitung von Regeln für das soziale Zusammenleben beteiligt. Sie fühlen sich mitverantwortlich für deren Einhaltung.
- Das Miteinander der kulturellen und individuellen Unterschiede wird bewusst gepflegt (spezielle Anlässe und Angebote).
- Die Tagesstrukturmitarbeitenden thematisieren mit den Kindern und Jugendlichen ihre Beobachtungen zum sozialen Geschehen – insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Akzeptanz von Verschiedenartigkeit (unterschiedliche Lebensstile und Begabungen, Sprachen, Kulturen, Religionen und Weltanschauungen).
- Handlungs- und Interventionsgrundsätze sowie die damit gemachten Erfahrungen werden an Teamanlässen regelmässig besprochen.

6.

Ernährung, Tisch- und Esskultur

Die Ernährung sowie die Tisch- und Esskultur werden im Alltag bewusst gepflegt (Raumgestaltung, Regeln u.a.) und sind im Gesamtkonzept der Tagesstrukturen berücksichtigt. Auf gesunde und ausgewogene Ernährung und richtiges Essverhalten wird konsequent geachtet. Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Küchen- und Haushaltsarbeit ist – unter Einbezug der pädagogischen Perspektive – sinnvoll geregelt.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

6.1 Atmosphäre beim Essen

- Die Kinder und Jugendlichen und Tagesstrukturmitarbeitenden nehmen ihr Essen individuell ein. Ein Miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme sind nicht erkennbar, ein hoher Lärm- und Aggressionspegel ist spürbar.
- Funktionale Gesichtspunkte dominieren einseitig (effizientes Verteilen und Abräumen des Essens). Auf Atmosphärisches wird wenig Wert gelegt.

- Die Tagesstrukturmitarbeitenden legen Wert auf eine angenehme Tisch- und Esskultur. Sie achten auf eine Atmosphäre, die Tischgespräche ermöglicht und ein Essen ohne Hektik und Stress zulässt.

- Eine angenehme Atmosphäre lädt zum Verweilen am Tisch ein.
- Die Tagesstrukturmitarbeitenden handeln im Bewusstsein, dass sie im Bereich der Gesundheit und der Ernährung ein positives Beispiel sind.

- Es gelingt, die Kinder und Jugendlichen für die sozialen Aspekte der Tisch- und Esskultur sowie für die Anliegen einer gesunden Ernährung zu sensibilisieren.

6.2 Bedeutung und Regelung der Tisch- und Esskultur

- Das Mittagessen wird ausschliesslich als Verpflegungsanlass verstanden.
- Es gibt kaum vereinbarte Regeln für eine gepflegte Tisch- und Esskultur. Die Tagesstrukturmitarbeitenden regeln das Tisch- und Essverhalten nach ihren individuellen Vorstellungen und Haltungen.
- Die Regeln zum Tisch- und Essverhalten und deren Einforderung werden von den Kindern und Jugendlichen als willkürlich empfunden.

- Grundlegende Regeln zum Essverhalten werden von den Betreuungspersonen eingefordert. Die Reaktionen auf Regelübertretungen sind individuell unterschiedlich und kaum abgesprochen.
- Die Bedeutung der Esskultur im Betrieb ist klar definiert und gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erziehungsberechtigten kommuniziert. Die Umsetzung der diesbezüglichen Anliegen ist aufgrund der Umstände (z.B. räumliche Bedingungen) teilweise erschwert.

- Die Organisation rund um das Essens und die räumliche Situation tragen dazu bei, dass eine angenehme Tisch- und Esskultur entsteht.
- Es gibt zum Tisch- und Essverhalten Regeln, die im Tagesstrukturteam abgesprochen / vereinbart sind und die eingefordert werden. Diese Regeln werden verständlich kommuniziert (d.h., die Begründung für die betreffenden Regeln ist für die Kinder und Jugendlichen nachvollziehbar). Reaktionen auf Regelübertretungen sind im Tagesstrukturteam abgesprochen.

- Regeln werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet und bei Bedarf angepasst.
- Die kulturbedingten Unterschiede innerhalb der Gruppe werden in Bezug auf Tisch- und Esskultur (z.B. Essgewohnheiten und -regeln der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund) situationsadäquat aufgegriffen und thematisiert. Aktuelle Situationen werden genutzt, um die Kinder und Jugendlichen mit Tisch- und Essgewohnheiten aus anderen Kulturen vertraut zu machen.

6.3 Ernährungsverhalten und Nahrungszubereitung

- Die Tagesstrukturverantwortlichen kümmern sich nicht um das Nahrungsangebot und um die Zusammensetzung der Menüs. Unter den Tagesstrukturmitarbeitenden besteht kaum ein bewusster Umgang mit dem Thema «gesunde Ernährung». Ansprüche an ein gesundes Ess- und Ernährungsverhalten bleiben unbeachtet oder werden dogmatisch-autoritär (in nicht altersgerechter Form) durchgesetzt.

- Das Nahrungsangebot und die Menü-Zusammensetzung entsprechen den Vorgaben einer ausgewogenen Ernährung. Die Menüs werden in regelmässigen Abständen zwischen den Tagesstrukturverantwortlichen und den für die Zubereitung zuständigen Personen abgesprochen.
- Bei Auffälligkeiten bezüglich ungesunden Ernährungsverhaltens bei einzelnen Kindern und Jugendlichen intervenieren die Tagesstrukturmitarbeitenden fallweise (ohne Bezug auf eine gemeinsam vereinbarte Interventionspraxis).

- Die angebotene Verpflegung ist schmackhaft, ausgewogen und gesund. Die Verantwortung für die Menü-Zusammensetzung und -zubereitung ist geklärt (insbesondere der Interventionsprozess bei Unzufriedenheit).
- Bezüglich der Einflussmöglichkeiten bei der Gesundheit und Ernährung der Kinder und Jugendlichen besteht bei den Tagesstrukturmitarbeitenden eine bewusste, situationsbezogene Anspruchshaltung. Das gesunde Ess- und Ernährungsverhalten wird mit den Kindern und Jugendlichen in altersgerechter Weise thematisiert und eingefordert.

- Der Prozess «Überprüfung der Qualität des Menü-Angebots» und die Intervention bei Unstimmigkeit und Unzufriedenheit sind klar festgelegt.
- Das Spannungsfeld zwischen familiär geprägten Essgewohnheiten und den Ansprüchen an eine gesundheitsbewusste Ernährung und Lebensführung wird bewusst wahrgenommen und mit den Kindern und Jugendlichen thematisiert.

6.4 Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an Küchen- und Haushaltsarbeiten

- Mithilfe bei der Küchen- und Haushaltsarbeit wird von den Tagesstrukturmitarbeitenden nur als Sanktionsmassnahme verstanden und umgesetzt. Es gelingt nicht, ein positives Interesse dafür zu wecken.
- Die Mitwirkung erfolgt lustlos und wird durch Verweigerungshaltung vonseiten der Kinder und Jugendlichen erschwert. Tagesstrukturmitarbeitende sind mit einer sinnvollen, altersgerechten Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen überfordert.

- Die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen an den mahlzeitenbezogenen Verrichtungen (Rüsten, Backen, Zubereiten, Anrichten, Tisch decken und abräumen u.a.) wird bewusst angegangen.
- Die Sensibilität der Tagesstrukturmitarbeitenden für einen altersgerechten Einbezug ist spürbar, die Umsetzung gelingt aber nicht immer zufriedenstellend.

- Es werden Gelegenheiten geschaffen und angeboten, damit sich Kinder und Jugendliche an der Küchen- und Haushaltsarbeit beteiligen können.
- Es gibt ein altersgerechtes (aus Sicht der Kinder und Jugendlichen sinnvolles) Regelsystem zur Beteiligung an der Küchen- und Haushaltsarbeit (Rüsten, Backen, Zubereiten, Anrichten, Tisch decken und abräumen u.a.). Diese Regeln und Grundsätze stellen auch für die weniger lustvollen Arbeiten Akzeptanz her.

- Die mit Küchen- und Haushaltsarbeit verbundenen Situationen werden bewusst gestaltet, um bei den Kindern und Jugendlichen eine altersgemässe Beteiligung an diesem Tätigkeitsbereich zu ermöglichen.
- Kinder und Jugendliche können bei der Menüwahl und -zubereitung mitbestimmen und mitwirken (z.B. durch Zusammenarbeit des Hauswirtschaftsunterrichts mit den Tagesstrukturen).

7.

Kommunikation und Kooperation innerhalb des Tagesstrukturteams und des Schulstandorts

Die Kommunikation innerhalb des Tagesstrukturteams ist offen, wohlwollend, unterstützend und respektvoll. Die Rollen- und Aufgabenverteilung der Tagesstrukturmitarbeitenden ist geklärt und abgesprochen. Innerhalb des Teams ist ein regelmässiger Austausch institutionalisiert, der neben organisatorischen auch pädagogische Fragen umfasst. Die Tagesstrukturleitung und die Schulleitung arbeiten eng zusammen. Sie streben eine koordinierte Gestaltung der Prozesse (Reduktion der Schnittstellenprobleme) sowie eine gegenseitige Abstimmung in pädagogischen Fragen an.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

7.1 Kommunikations- und Umgangsformen innerhalb des Tagesstrukturteams

- Im Team sind Spannungen spürbar – teilweise ausgelöst durch unsensible Umgangsformen der Tagesstrukturmitarbeitenden, durch intrigierendes Verhalten, durch Machtkämpfe u.a. Unstimmigkeiten oder schwierige Situationen werden nicht angesprochen, sondern zum Anlass für destruktive Gegenreaktionen genommen. Fehler der anderen werden zur Stärkung bzw. Markierung der eigenen Position genutzt.
- Die Kommunikation und der Informationsaustausch sind unzuverlässig oder taktisch verzerrt: Wichtige Mitteilungen werden nicht oder unsachgemäß weitergegeben.

- Beschämung und Blossstellen innerhalb des Teams (z.B. wegen begangener Fehler) werden vermieden. Unstimmigkeiten bzw. schwierige Situationen werden bei Bedarf (z.B. bei extremen Spannungen und Konflikten) angesprochen.
- Die Kommunikation und der Informationsaustausch funktionieren zufriedenstellend, beschränken sich aber auf die Bereiche des Tagesgeschäfts.

- Der Umgang untereinander ist offen, wohlwollend, unterstützend, respektvoll und tolerant. Fehler sind als Teil des Lernens akzeptiert (positive Grundhaltung).
- Die Kommunikation und der Informationsaustausch entsprechen den persönlichen Bedürfnissen der Tagesstrukturmitarbeitenden sowie dem Bedarf der Organisation.

- Die Tagesstrukturmitarbeitenden geben sich gegenseitig regelmässig kritisches und konstruktives Feedback. Eine Feedbackkultur erhöht die gegenseitige Sensibilität und ermöglicht die Verbesserung der sozialen Prozesse und der Kommunikation.

7.2 Rollen- und Aufgabenverteilung

- Die Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Befugnisse der Tagesstrukturmitarbeitenden sind wenig geklärt. Diese Unklarheiten führen oft zu Diskussionen und Konflikten innerhalb des Teams sowie zwischen den Mitarbeitenden und den Vorgesetzten.
- Unterschiedliche Erfahrungen und Fachkenntnisse bzw. -kompetenzen innerhalb des Teams sind der Tagesstrukturleitung nicht bekannt und bleiben für die Zusammenarbeit und bei der Aufgabenverteilung unberücksichtigt.

- Die Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Befugnisse der Tagesstrukturmitarbeitenden werden individuell geklärt: Innerhalb des Teams fehlt der Ein- und Überblick in/über die entsprechenden Aufgaben und Kompetenzprofile.
- Unterschiedliche Erfahrungen und Fachkenntnisse bzw. -kompetenzen innerhalb des Teams sind der Tagesstrukturleitung teilweise bekannt. Sie werden situativ und eher zufällig berücksichtigt und genutzt.

- Die Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Befugnisse der Tagesstrukturmitarbeitenden werden nicht nur individuell, sondern auch innerhalb des Teams geklärt. Bei der Festlegung der Stellen- und Aufgabenprofile werden die unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen bewusst einbezogen.
- Die Teammitglieder bringen ihre Ressourcen (Stärken und Fachkompetenzen bzw. -kenntnisse) produktiv in die Kooperation ein und sprechen die Unterschiedlichkeiten offen an.

- Die Rollen- und Aufgabenverteilung wird mit Blick auf die individuellen Stärken und Neigungen im Team regelmässig thematisiert. Die Stellen- und Aufgabenprofile werden bei Bedarf angepasst.

7.3 Kollegialer Austausch

- Für den kollegialen Austausch im Team hat man «keine Zeit». Es fehlen Bereitschaft und die entsprechenden Austauschgefässe dazu.
- Bezüglich einer gegenseitigen Abstimmung zu pädagogischen Fragen ist eine ablehnende Haltung spürbar. (Abstimmungsansprüche werden als Bedrohung der Individualität und des individuellen Freiraums wahrgenommen.)

- Ein kollegialer Austausch findet sporadisch statt. Die Beteiligung ist eher zufällig und der Austausch bleibt unverbindlich.
- Der Austausch dreht sich vor allem um die Probleme der Tagesstrukturmitarbeitenden. Im Vordergrund steht dabei eine psychohygienische Funktion und weniger die Suche nach Lösungen für den pädagogischen Alltag.

- Das Team tauscht regelmässig pädagogische Themen aus – bei Bedarf unter Einbezug einer Fachbegleitung oder von Fachliteratur. Für den Austausch sind Zeitgefässe (z.B. im Rahmen einer Teamsitzung) fest eingeplant.
- Das Team nimmt Absprachen zu pädagogischen Fragen vor – unter Berücksichtigung eines sinnvollen individuellen Freiraums bei der Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit.

- Die Kommunikation und Kooperation im Team wird regelmässig und offen thematisiert. Bei Bedarf werden Optimierungen und Anpassungen vorgenommen.

Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

7.4 Teamsitzungen

- Teamsitzungen finden unvorbereitet und unstrukturiert statt (z.B. ohne Traktandenliste, mit unklarer Verlaufsstruktur, keinem Zeitmanagement). Beschlussfassungen bleiben unklar.
- Teamsitzungen sind primär Informationsveranstaltungen. Es finden kein Austausch, keine Diskussionen, keine Beschlussfassungen statt. Die Möglichkeit/Bereitschaft der Teilnehmenden, sich einzubringen, ist gering.

- Teamsitzungen sind vorbereitet und finden unter klarer Leitung statt. Die Funktion der jeweiligen Traktanden ist geklärt (z.B. Information, Diskussion, Entscheidung).
- Teamsitzungen werden zur Sicherstellung und Weiterentwicklung des laufenden Betriebs genutzt (Informationsfluss, Vertretungsregelung, Aufgabenverteilung etc.).

- Teamsitzungen sind zielorientiert geleitet und strukturiert. Sie bieten Möglichkeiten zur aktiven Partizipation. Ergebnisprotokolle und Themenspeicher garantieren Kontinuität, Nachhaltigkeit und Verbindlichkeit der Diskussionen und Beschlüsse.
- Die Teamsitzungen werden auch für die Ausbildung einer gemeinsamen Praxis, Regelungen und Haltungen sowie für die Besprechung aktueller Teamanliegen genutzt.

- Teamsitzungen werden genutzt, um die Arbeit in organisatorischer und pädagogischer Hinsicht (z.B. bzgl. der Entwicklung einzelner Kinder und Jugendlichen) zu reflektieren.
- In regelmässigen Abständen reflektieren die Tagesstrukturmitarbeitenden, ob sie mit den Inhalten und dem Verlauf der Teamsitzungen und der aktiven Partizipation noch einverstanden sind.

7.5 Kooperation zwischen Tagesstrukturen und den anderen Bereichen der Schule

- Der Bereich Tagesstrukturen und die anderen Bereiche der Schule sind klar voneinander getrennte Einheiten.
- Die Teamkooperation zwischen den Tagesstrukturen und anderen Bereichen der Schule ist nicht geregelt, findet zufällig statt und wird nach Möglichkeit vermieden.
- Es gibt immer wieder Konflikte, die auf die mangelnde Koordination und fehlende Absprachen zurückzuführen sind.

- Die Koordination zwischen den Tagesstrukturen und den übrigen Bereichen der Schule funktioniert mehrheitlich gut.
- Ein Austausch auf Teamebene findet situativ statt. Kooperationsanlässe entstehen vereinzelt auf Initiative der betreffenden Personen. Es gibt keine festen Kooperationsgefässe.
- Es sind vereinzelt Bemühungen erkennbar, über die organisatorischen Belange hinaus auch eine pädagogische Abstimmung zwischen Tagesstruktur und den übrigen Bereichen der Schule herzustellen.

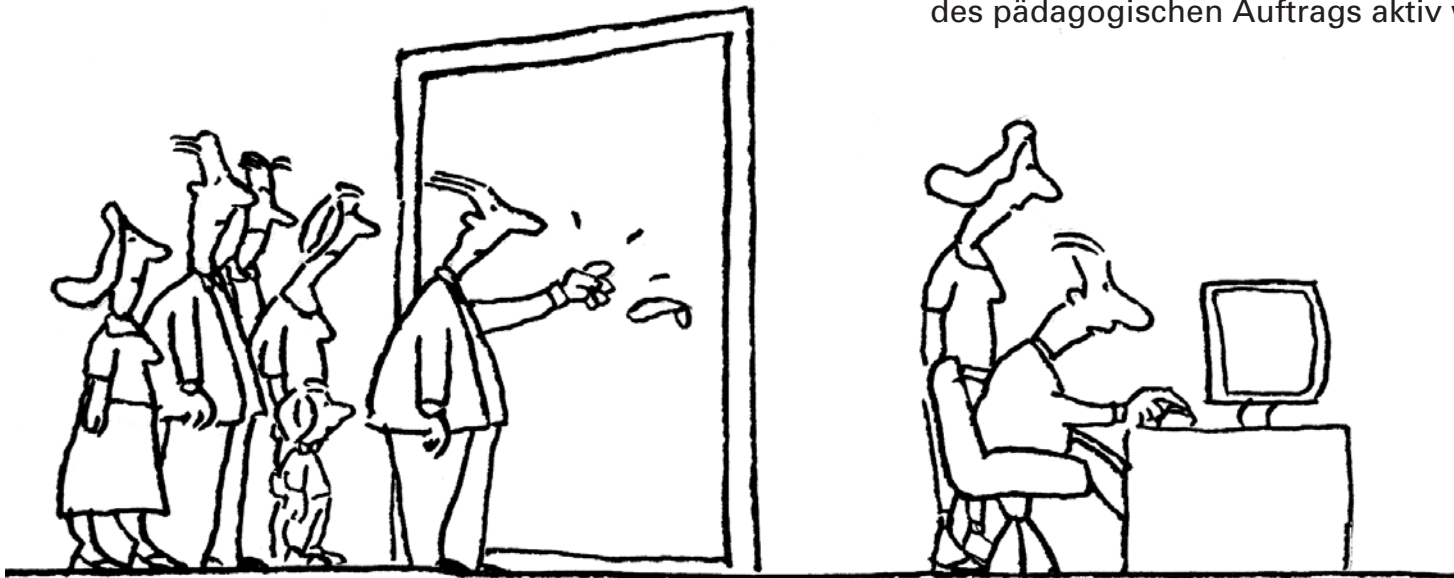
- Es gibt eine verbindliche und geklärte Kooperation zwischen Tagesstrukturen und den anderen Bereichen des Schulstandorts (regelmässiger Austausch auf Teamebene, Kooperation in Projekten).
- Der Rahmen für die Kooperation ist festgelegt, d.h., es gibt formalisierte Strukturen/Gefässe/Grundsätze für die wechselseitige Zusammenarbeit. Auf Leitungsebene wird – über organisatorische Absprachen und Koordination hinaus – eine gegenseitige Abstimmung pädagogischer Aspekte und eine koordinierte Gestaltung wichtiger Prozesse vorgenommen.

- Die Kooperation zwischen dem Tagesstrukturteam und den Lehrpersonen ist selbstverständlich und durch institutionelle Strukturen gestützt (z.B. wechselseitige Hospitationen, wechselseitige Teilnahme an Teamsitzungen, Veranstaltungen für Erziehungsberechtigte, wechselseitiger Einbezug in Entwicklungsprojekte).
- Auf Teamebene (z.B. zwischen Klassenteam und den Verantwortlichen der Tagesstrukturen) wird in enger Kooperation eine gegenseitige Abstimmung der pädagogischen Ziele, Grundsätze und Interventionen zwischen den Tagesstrukturen und den übrigen Bereichen des Schulstandortes angestrebt.

8.

Kommunikation und Kooperation nach aussen: Kontakte zu Erziehungsberechtigten und anderen Institutionen

Der Kontakt zu den Erziehungsberechtigten ist institutionell festgelegt und wird bewusst gepflegt, abgestimmt auf die gegenseitigen Informations- und Kommunikationsbedürfnisse. Die Erziehungsberechtigten fühlen sich mit ihren Anliegen ernst genommen und zeigen sich zufrieden mit den Angeboten und den Dienstleistungen der Tagesstrukturen. Die Kooperation mit anderen Institutionen wird als wichtige Ressource für die Erfüllung des pädagogischen Auftrags aktiv wahrgenommen.



Defizitstufe

Elementare Entwicklungsstufe

Fortgeschrittene Entwicklungsstufe

Excellence-Stufe

8.1 Institutionalisierung der Kontakte mit Erziehungsberechtigten

- Die Kommunikationswege zwischen Erziehungsberechtigten und Tagesstrukturen sind unklar. Die Kontakte/Kooperationen sind nicht geregelt. Die Initiative dazu bleibt weitgehend den Erziehungsberechtigten überlassen.
- Die Zuständigkeiten der Tagesstrukturmitarbeitenden und die Rechte und Pflichten der Erziehungsberechtigten sind ungeklärt.
- Für einen Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und den zuständigen Personen des Tagesstrukturbereichs existieren keine institutionalisierten Wege und Gefässe.

- Die Kommunikationswege zwischen Erziehungsberechtigten und den zuständigen Personen des Tagesstrukturbereichs sind geklärt. Der gegenseitige Informationsaustausch (Informationen und Absprachen) gewährleistet einen funktionsfähigen Betrieb.
- Die Zuständigkeiten der Tagesstrukturmitarbeitenden einerseits und die Rechte und Pflichten der Erziehungsberechtigten andererseits sind schriftlich festgelegt und kommuniziert.
- Für einen formalisierten Austausch (z.B. über die Entwicklung ihres Kindes) sind Wege und Gefässe institutionalisiert.

- Die Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten ist mit verbindlichen Vorgaben der Tagesstrukturleitung geregelt und mit der Schulleitung koordiniert und abgesprochen. Die Rahmenvorgaben und die vorgesehenen Formen sind auf die Bedürfnisse der Erziehungsberechtigten abgestimmt.
- Die Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten von Tagesstrukturen und Erziehungsberechtigten sind gegenseitig geklärt.

- Der Einbezug der Erziehungsberechtigten ist Teil des pädagogischen Konzepts der Tagesstrukturen (z.B. bei Aktivitäten).
- Die Inhalte und Formen der Kommunikation/Kooperation mit Erziehungsberechtigten werden in regelmässigen Abständen evaluiert.
- Die Erziehungsberechtigten werden in die Gestaltung der Tagesstrukturen einbezogen (z.B. Vorbereitung und Durchführung besonderer Veranstaltungen, Einrichtung des Aussen geländes, Durchführung bestimmter Lern- und Erfahrungsangebote).

8.2 Information der Erziehungsberechtigten

- Erziehungsberechtigte werden ungenügend informiert (z.B. fehlen Informationen zur Institution oder zur Entwicklung ihres Kindes).

- Erziehungsberechtigte werden über Vorschriften und Vorgehensweisen sowie über organisatorische Belange, Rechte und Pflichten ausreichend informiert.

- Das Informationsangebot der Tagesstrukturen und das Informationsbedürfnis der Erziehungsberechtigten stimmen überein. Die Informationen und Informationsangebote erfüllen die Erwartungen der Erziehungsberechtigten (z.B. Informationen zur Institution oder zum Entwicklungsstand und -fortschritt ihres Kindes).

- Erziehungsberechtigte werden in angemessener Form über die pädagogische Konzeption der Tagesstrukturen und über die Zusammenarbeit mit den übrigen Schulbereichen informiert.
- Die Erziehungsberechtigten werden regelmässig über die pädagogische Arbeit bzw. den pädagogischen Alltag der Tagesstrukturen informiert.

8.3 Rückmeldungen der Erziehungsberechtigten

- Es besteht kein Interesse an Rückmeldungen zur Arbeit der Tagesstrukturen (z.B. zur Betreuung, zum Angebot, zu Informationen oder zu ihrem Einbezug). Negative Rückmeldungen vonseiten der Erziehungsberechtigten werden ignoriert.

- Es ist ein Bemühen der Tagesstrukturleitung und der Tagesstrukturmitarbeitenden spürbar, Rückmeldungen vonseiten der Erziehungsberechtigten zu erhalten.

- Die Tagesstrukturleitung sorgt dafür und setzt sich dafür ein, dass positive oder negative Rückmeldungen vonseiten der Erziehungsberechtigten geäussert werden können. Dazu werden Feedbackinstrumente eingesetzt und Resultate systematisch ausgewertet.
- Die Erziehungsberechtigten nehmen wahr, dass ihre Rückmeldungen ernst genommen werden.

- Die Befragungen der Erziehungsberechtigten zu ihrer Zufriedenheit sind Teil des schulinternen Qualitätsmanagements. Sie werden mit anderen Daten zur Qualität der Tagesstrukturen aufbereitet und zur Optimierung des Angebots und der Praxisgestaltung genutzt.
- Beschwerden und positive Rückmeldungen vonseiten der Erziehungsberechtigten werden systematisch erfasst und ausgewertet.

8.4 Kooperation mit anderen Institutionen

- Die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit der Tagesstrukturen mit Fachstellen, Vereinen oder anderen Kooperationspartnern werden nicht wahrgenommen und nicht genutzt.

- Die Zusammenarbeit mit Fachstellen, Vereinen und anderen möglichen Kooperationspartnern findet punktuell und bei akutem Bedarf (tendenziell bei Problemen) statt.
- Den Tagesstrukturmitarbeitenden sind die Kooperationsmöglichkeiten bekannt. Sie werden bei Bedarf genutzt.

- Die Zusammenarbeit mit Fachstellen, Vereinen und anderen möglichen Kooperationspartnern wird als wichtige Ressource für die Erfüllung des pädagogischen Auftrags wahrgenommen.
- Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie Art und Umfang der jeweiligen Kooperationen sind geklärt.

- Die Tagesstrukturen sorgen sich aktiv um eine Öffnung nach aussen (z.B. zu anderen Tagesstrukturen oder Institutionen). Sie übernehmen die organisatorische Verantwortung für die Nutzung von Angeboten von weiteren Anbietern (Gemeinde und Umgebung).

Impressum

© Volksschulleitung
Erziehungsdepartement Basel-Stadt
März 2015

Redaktion
Volksschulleitung
Leimenstrasse 1
4001 Basel

Bezugsadresse
Sekretariat Volksschulen
Kohlenberg 27
4001 Basel
T +41 61 267 54 60
volksschulen@bs.ch

www.edubs.ch/schulentwicklung/evaluation


Verantwortliche Autoren
Prof. Dr. Norbert Landwehr
Adrian Bucher
Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Forschung und Entwicklung
Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität
Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

T +41 56 202 71 40
ife.schulqualitaet.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/bsq

Illustrationen
Jürg Furrer, Seon

Grafik
Grafikatelier M. Schmid,
Gipf-Oberfrick

Druck
Gremper, Basel



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Forschung und Entwicklung
Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität
Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

T +41 56 202 71 40
ife.schulqualitaet.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/bsq

Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Volksschulen
Kohlenberg 27
4001 Basel

T +41 61 267 54 60
volksschulen@bs.ch
www.edubs.ch/schulentwicklung/evaluation